

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:  
Ganzjährig . . . . . K 10.—  
Halbjährig . . . . . „ 5.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.50  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: Freitag 5 Uhr nachmittags.

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:  
Ganzjährig . . . . . K 9.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.50  
Vierteljährig . . . . . „ 2.25  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 25 h berechnet.  
Einzelnummer 20 h.

Nr. 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 15. Juni 1918.

33. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—1089/294.

### Verorgung der Bevölkerung mit Getreide, Mahlprodukten und Hülsenfrüchten.

Nach einer amtlichen Mitteilung der k. k. n.-ö. Statthalterei steht für die nächsten Wochen Getreide nur in derart beschränktem Ausmaße zur Verfügung, daß eine volle Deckung des Mehlsbedarfes nicht möglich sein wird. Den Ansprüchen der Eisenbahner und Kriegsindustriebetriebe wird zunächst voll Rechnung getragen werden; im übrigen werden aber Kürzungen auch der Brotirationen Platz greifen müssen.

Dies wird der Bevölkerung unter Hinweis darauf zur Kenntnis gebracht, daß die Regierung mit Anspannung aller Kräfte bemüht ist, die Kürzung der Brotirationen auf einen ganz kurzen Zeitraum zu beschränken, und daß, soweit es die verfügbaren Vorräte gestatten — durch Zuweisung von Kartoffeln und anderer Lebensmittel-Aushilfen Ersatz geschaffen werden wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Juni 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

### Kundmachung.

Die Vermieter von Wohnungen und Zimmern (auch Gastgewerbetreibende) werden aufgefordert, etwa unterlassene Anmeldungen von Mietern und Untermietern (Logiegästen) bis längstens 18. Juni 1918 nachzutragen.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine amtliche Nachschau vorgenommen und jede festgestellte Unterlassung der strengsten Bestrafung zugeführt werden.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

Z. a—1089/1.

### Kundmachung.

#### Zählung der Kriegshinterbliebenen.

Im Juni l. J. findet eine Zählung der Witwen und der ehelichen und unehelichen Waisen nach den im

Kriege Gefallenen oder infolge Verwundung oder Erkrankung im Kriege Verstorbenen, sowie der Gattinnen und der ehelichen und unehelichen Kinder der amtlich als vermist Gemeldeten statt. Die Zählung hat den Zweck, die Grundlage für eine systematische Fürsorge für die Hinterbliebenen zu schaffen.

Alle in Frage kommenden Hinterbliebenen und ihre gesetzlichen Vertreter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Hinterbliebenen in ihrem eigenen Interesse sich dieser Zählung zu unterziehen und zu diesem Zwecke rechtzeitig unter Mitnahme der erforderlichen Nachweise und Urkunden (Nachweis über das Ableben des Gatten oder Vaters, Verhändigung der politischen Behörde darüber, daß der Gatte oder Vater als vermist anzusehen ist, Trauungsschein, Geburtschein, Heimatschein, Nachweis der Vaterschaft) in der Zeit vom Montag den 17. bis Samstag den 22. Juni 1918 von 9—12 Uhr vormittags beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs (städt. Rathaus 1. Stock) zu erscheinen haben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. Juni 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

Z. Mob. 33/295.

### Kundmachung.

#### Ablieferung von Metallgeräten!

Mit Beziehung auf die h. d. Kundmachung vom 26. März 1918, Z. M. 33/295 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Ablieferung der von der städtischen Uebernahmskommission in Anspruch genommenen Metallgegenstände am Montag den 24. und am Mittwoch den 26. Juni 1918 in der Zeit von 2—6 Uhr nachmittags in der Eisenhandlung des Herrn Anton Bauer in Waidhofen a. d. Ybbs stattzufinden hat.

An obigen Tagen haben die Ablieferungspflichtigen persönlich oder durch Bevollmächtigte die Gegenstände unter Mitnahme der von der Uebernahmskommission ausgestellten Verzeichnisse in der namhaft gemachten Sammelstelle abzuliefern, woselbst sofort die kommissionelle Gewichtsbestimmung erfolgt.

Es ist dies sowohl für Private als auch für Händler, Gewerbetreibende, Anstalten u. dgl., welche noch nicht

angemeldete, ablieferungspflichtige Metallgegenstände in ihrem Besitze oder in ihrer Verwahrung haben, die letzte Gelegenheit, diese Gegenstände der Uebernahmskommission zu übergeben.

Nach Verstreich obiger Frist (24. und 26. Juni 1918) zieht die Auffindung von ablieferungspflichtigen Gegenständen durch die dann amtierende Kontrollkommission die volle Härte der gesetzlichen Straffolgen nach sich.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. Juni 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

## Mutterberatung und Säuglingsfürsorge.

Am 31. Mai d. J. wurde die frei zugängliche Mutterberatungsstelle der n.-ö. Landesberufsvormundschaft in Waidhofen a. d. Ybbs eröffnet, die unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. Hermann Kemmettmüller steht. Es erschienen bei der ersten Beratung 14 Mütter bzw. Pflegemütter mit ihren Säuglingen, die gewogen und ärztlich untersucht wurden, worauf den Müttern die für die Ernährung und Pflege erforderlichen Ratschläge erteilt wurden. Wie die in anderen Bezirken Niederösterreichs gewonnenen Erfahrungen lehren, nimmt der Besuch der Mutterberatungsstellen meist in kurzer Zeit bedeutend zu, zumal sich die Landesberufsvormundschaft nicht darauf beschränkt, Ratschläge zu erteilen, sondern jederzeit bestrebt ist, den Müttern, die ebenso wie die zarten Kinder infolge der langen Kriegsdauer besonders geschädigt erscheinen, Nahrungs- und sonstige Beihilfen zu verschaffen. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen hat sich in Waidhofen a. d. Ybbs ein Sonderausschuß gebildet, an dessen Spitze als Vorsitzender des Männerausschusses Herr Bürgermeister Dr. Rieglhofer steht, während Frau Bürgermeister Dr. Rieglhofer den Damenausschuß leitet.

Da sowohl in der Mutterberatungsstelle wie durch die Hausbesuche der Fürsorgerin Frau Barth wie der ehrenamtlichen Waisenspieler und -pflegerinnen der n.-ö. Landesberufsvormundschaft wiederholt kranke, sieche und pflegegefährdete Kinder angetroffen werden, ergibt sich die dringende Notwendigkeit, um solche Kinder ohne

ihm lieber wie manche, die beim zahmen Viech aufgewachsen.

Allerdings hineinsehen konnte man ja nicht in den Lawinerhof, der jetzt noch verschlossener dalag, wie vorher, und was das Aussehen des Lawiners betraf, so konnte man gerade auf eine wahre Herzensfreude nicht schließen. Das war noch der einzige Trost. Wenn das glatt hinausginge, wo bliebe denn da die göttliche Gerechtigkeit? Da tat's zuletzt mancher ihm nachmachen und nach einem schönen Gesicht heiraten, gleichviel wo's herkam! Denn schön war sie, ganz teuflisch schön, das konnte niemand leugnen. Alle Burschen drehten den Kopf nach ihr, wenn sie die Kirche betrat.

Etwas völlig Fremdartiges, Wildes, und doch wieder echt Weibliches lag in diesem wohlgeformten Antlitz, sprach aus diesen schwarzen Augen unter den starken Wimpern. Die Erzählungen, die über ihren früheren Beruf gingen, über die wilden Tiere, die sie gebändigt, über den Löwen, ihren Jugendfreund, erhöhten nur den Reiz für die jungen Männer. Dabei arbeitete sie auf Feld und Hof, als wäre sie dabei aufgewachsen; das Anwesen war noch nie in besserem Stand.

In dem ewigen Gleichmaß des Dorflebens verwich sich die Zeit, die spurlos dahinschwebt. Sechs Jahre waren vergangen ohne irgend eine bemerkenswerte Veränderung im Lawinerhof. Die Gemüter hatten sich längst beruhigt, die Verbindung des Bauern mit der Landstreicherin, von der man sich irgend etwas Besonderes, irgend eine aufregende Abwechslung in dem ewigen Einerlei erwartete, war in das Bereich des Gewöhnlichen gerückt.

Der Ambros war verschollen und vergessen. Der Lawiner, hieß es, habe ihm ein schmales Erbteil ausbezahlt und sich für immer von ihm losgesagt, nachdem es zwischen ihm und dem Buben zu einem argen Aufritt gekommen sei von wegen der Landstreicherin; er sei mit seinem Freunde, dem Zigarettoni, nach Tirol ausgewandert und dort irgendwo in Dienst getreten.

## Die Landstreicherin.

Oberbairische Erzählung von Anton Frhr. v. Perfall.  
(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da hielt es Bärbl nicht länger; sie eilte vor und trat zum Lawiner. „Schandmensch! Rabenwahr! Von wegen so einer abg'seimt'n Din. — Merkt denn nix? — Daß all's für dich gerebt hat, — verflabter Narr!“

Der Lawiner machte Miene, sich auch an Bärbl zu vergreifen, sein Antlitz war aschfahl, und die Augen leuchteten unheimlich darin, da prallte er vor Ambros zurück, der sich dicht vor ihm erhob, das Gesicht blutüberströmt. Er hatte die Hand wie zum Schwur erhoben. „Vater!“ lallte er mit dumpfer Stimme. „Das werd' i dir net vergess'n. I bin dein Sohn net mehr — von heut' an — net mehr.“

Der Lawiner lachte gezwungen auf.

„Das kannst halt'n, wie d' magst. Kannst a Löffel, o ja, hat keine Gefahr mehr. Stad' für heut geh' mir aus d' Aug'n — und vor allem der Marion“, setzte er, von neuem in Zorn geratend, hinzu, „die an Ekel hab'n muag vor deiner Frechheit.“

„Is das wahr, Marion?“ fragte Ambros die Fremde, welche mit seltsam lauerndem Blick den Austritt angesehen, als ob sie in ihrem Käfig stände und den rechten Augenblick abwartete, einzugreifen in den Kampf ihrer Zöglinge. „Stad' a Wort, Marion — und i geh'.“

„I danke dir für alles, was du an mir getan, ich werde es nicht vergessen; mehr verlange nicht von mir“, erwiderte sie ohne jede Wärme, ganz mechanisch.

Ambros trat, von Bärbl begleitet, in die Winternacht hinaus, erst am Waldsaum trennten sie sich. Da kam es über ihn; schluchzend warf er sich an die Brust der alten Bärbl.

„Kümmer' di net, i wach' über den Lawinerhof, und wenn ma glei' 's Herz d'rüb'r bricht.“ So tröstete sie ihn. Als sie allein zurückkehrte, war das Licht erloschen

im Wohnzimmer. Sie betrat das finstere Haus. Etwas Unheimliches, Drohendes kroch darin umher, die leibhafte Sünde.

Sie sprengte Weihwasser aus, bekreuzigte sich und schloß die Tür ihrer Kammer hinter sich zu.

### IV.

Die Heirat des Lawiner mit der „Zigeunerischen“ hatte das ganze Tal in Aufregung versetzt. Das war eine gewöhnliche Verletzung alles Herkommens, jedes gesunden Standesgefühles. Was sollte man von den „Jungen“ erwarten, wenn einer mit grauen Haaren sich so etwas erlaubt, was von den kleinen Leuten, wenn ein altansässiger Großbauer, zu dem man immer mit einer gewissen Verehrung hinaufgeblickt, so weit herabstiege. Eine Landstreicherin, eine Tierbändigerin, wie man sie auf den Jahrmärkten zu sehen bekam, eine Din von höchstens achtundzwanzig Jahren und der sechzigjährige Lawiner.

Da war nur eines möglich, — antan hat sie's ihm mit irgend einer Teufelei, wie sie das Volk seit Jahrhunderten treibt!

Seinen einzigen Sohn, den kruzbraven Ambros, der das schwarze Unglück ins Haus gebracht hat, hinausjagen, enterben, und dafür das Straßenkind annehmen, daß die Fremde ihm ins Haus gebracht hat, so etwas fällt doch einem gesunden Menschen nicht ein, vor allem nicht dem Lawiner, der sein Lebtag mit den Weibsleut'n nichts zu schaffen haben wollte. — Die Her' war fertig! Man wartete nur mehr gespannt auf die Entwicklung. Irgend etwas Besonderes mußte sich ereignen, irgend ein Fluch sich erfüllen, wenn er nur nicht noch so und so viele Unschuldige mit sich zog.

Doch alles blieb beim alten, eitel Frieden herrschte im Lawinerhof, sogar die alte Bärbl war geblieben. Am Sonntag erschien die Verhaftete sogar jedesmal pünktlich mit dem Lawiner in der Kirche, verdammt keinen Brauch und keine Uebung, und der Pfarrer behauptete sogar, sie sei

Zeitverlust unterzubringen, an die Errichtung einer Säuglingsstation zu schreiten. Für diese Station sind durch besonderes Entgegenkommen die benötigten Räume bereits zur Verfügung gestellt, die politische Behörde Amstetten sicherte mit großer Bereitwilligkeit Förderung durch Bestellung von Gegenständen zur Pflege und Ernährung der Kinder zu und es ergeht an alle, besonders aber an die Bürgerschaft Waidhofen's wie der Landgemeinden des Gerichtsbezirkes die dringende Bitte, Lebensmittel, Wäsche, Kinderwäsche oder Stoffe dazu, Leinwand, Zwirn, Kasten, Kinderbetten, Kinderwagen, Kinderbadewannen, Badethermometer, Windeln u. a. m. bei der gemeinsamen Sammelstelle bei Frau Dr. Rieglhofer oder bei Frau Pauer, Zahntechnikerstättin, Oberer Stadtplatz Nr. 7 abgeben zu wollen. Jede, selbst die kleinste Spende wird mit dem besten Danke angenommen.

Mittellos stillende Mütter, sowie auch Mütter und Pflegemütter ehelicher und unehelicher Kinder werden aufgefordert, sich im Arbeiterheim in Waidhofen an der Hbs, I. Stock einzufinden, wo an jedem Freitag von 3-4 Uhr nachmittags die Wünsche der einzelnen Frauen entgegengenommen werden und für deren Erfüllung nach Möglichkeit gesorgt wird.

Ebenso wird dafür Sorge getroffen, daß sowohl bedürftige wie bemittelte Mütter von Säuglingen, sofern sie nach ärztlichem Ausspruch ihre Kinder nicht selbst stillen dürfen, je nach dem vorhandenen Vorrat Säuglingsmilch für die Kinder gegen Bezahlung erhalten.

### Deutschscharischer Presseverein.

Die Presse hat größeren Einfluß auf das Volk als Kirche und Schule zusammen. Nicht ohne unsere Schuld ist dieses wichtige, ja einzige Werkzeug des öffentlichen Lebens und damit der Angelpunkt unserer staatlichen Einrichtungen allmählich fast zur Gänze in volksfremde Hände übergegangen. Schon im Frieden war die Frucht dieses unnatürlichen Zustandes bei uns Deutschen politischer Wirrwarr, völkische Ohnmacht und Gleichgültigkeit, im Kriege aber wurde er uns zum Verhängnis.

Die militärischen Verhältnisse sind so, daß Einigkeit, helle Begeisterung und kühnste Hoffnung alle Kreise unseres Volkes beherrschen und üppiger anschwellen sollten als selbst in den denkwürdigen Tagen, da der Angriff einer erdrückenden Uebermacht jenen einseitigen Ausbruch der Volkskraft bewirkte. Statt dessen! Die dumpfe Schwüle einer maßlosen Verbitterung und Verdrossenheit, drückende Angst um die Früchte der mit Blut und Tränen erkauften Siege!

Sieg und wieder Sieg, Opfer und wieder Opfer, aber nirgends der harte rücksichtslose Wille und die selbstbewußte Sprache des stolzen Siegers, die im Volke Widerhall finden und die Glut der allmächtigen Begeisterung schüren und unterhalten könnte. Ueberall werden sie ausgelöscht, die heiligen Flammen der Begeisterung und übrig bleibt nichts als der widerliche Geruch eines verglimmenden Dochtes.

Das alles ist letzten Endes die notwendige Folge der unhaltbaren Verhältnisse unserer Presse, deren ganze unabsehbare geistige Macht seit je nicht den Belangen unseres Volkes, sondern jenen des weltbürgerlichen Judentumes und den Zielen unserer Feinde dient.

Einnmal wurde noch beim Landgericht Nachfrage nach ihm gehalten, sein Leumund eingefordert, ob er früher schon der Wilderei ergeben gewesen sei, dann hörte man nichts weiter mehr davon.

Im Laminerhof selbst war die Zeit nicht so spurlos vergangen. Der Laminer war erst so betäubt von seinem späten Liebesglück, das so grundverschieden war von dem, welches er in seiner Jugend genossen hatte, daß er völlig aus seinem Geleise kam. Er hatte nicht mehr die Kraft, in solchem Ansturm der Leidenschaft sein eigenes Selbst zu wahren.

Marion durchdrang ihn ganz mit ihrem starken Naturell, vom Laminer blieb nichts mehr übrig; ohne daß er es merkte, entsank die Herrschaft im Hause völlig seiner Hand. Es gab keine Arbeit mehr für ihn; alles war stets schon getan, es gab keinen Befehl mehr für ihn an das Gefinde, keine Anordnung, alles war schon angeordnet. Das Haus selbst, die Wohnräume veränderten sich allmählich, ohne daß er es verhindern konnte. Das Bäuerliche wurde verdrängt, etwas ihm Fremdartiges, Unsympathisches zog ein. Die Fenster bekamen bunte Tuchvorhänge, die Holzmöbel mußten gepolsterten weichen, die schlichten Wände wurden tapeziert und mit buntem Allerlei geziert. Marion liebte die Farbe, all den falschen Tand, der ihrem früheren Lebenskreise eigen, das Phantastische, Abenteuerliche. Sie hätte es nicht ausgehalten in dem ernsten, kahlen Hause.

Der Versuch des Laminer, sich hinter die Bärl zu stecken, schlug völlig fehl. Die Alte hielt sich zu seinem Stöhnen völlig auf die Seite Marions. Die könne jetzt nicht auf einmal aus der Haut fahren, und eine junge Frau habe nun einmal ihre Rechte; ob er denn glaube, sie habe ihn seinem grauen Haare zuliebe geheiratet.

Er durchschaute sie. Sie wollte sich nur rächen, so unbehaglich ihr selbst dabei zumute war; er hatte nichts zu hoffen von ihr. Sie hatten ein Bündnis geschlossen, Marion und Bärl. Er hatte jetzt zwei Herrinnen statt einer.

Der englische Pressejude „Lord Northcliffe Minister der Propaganda im feindlichen Ausland“!

Nur eine Antwort gibt es, die des Siegers würdig ist und nur unser Volk selbst kann diese Antwort geben.

Fort mit dieser Eiterbeule einer jüdischen oder halbjudischen Presse! Wir, die größten Sieger der langen Weltgeschichte wollen künftig wieder selbst Herr sein in unserem Hause, selbst nach dem Rechten sehen und uns wieder selbst beraten.

Jetzt oder nie, denn schicksalschwer sind die Tage, die noch kommen werden. Wir haben durch die mühevollen Gründung und sorgfältigste Ausgestaltung des Deutschscharischen Pressevereines selbstlos und mutig den Boden vorbereitet für die befreiende Tat und für gemeinsame Arbeit die notwendige Plattform geschaffen.

Der Deutschscharische Presseverein ist nicht politisch, er will nur das, was jeder Deutsche will und wollen muß.

Ein großes, starkes, körperlich, geistig und sittlich aufstrebendes Volk, ein Volk, das seine Siege nicht umsonst erkämpfte, das geachtet und geschätzt wird auf der ganzen Welt und auf das jeder Einzelne von uns stolz sein kann! Das erreichen wir nur, wenn wir die Großmacht Presse in unseren Dienst stellen und das wieder ist nur möglich, wenn wir einmal unsere Kräfte sammeln und zu Felde ziehen gegen die Judenpresse.

Aller Orten regt sich die Erkenntnis von der dringlichen Notwendigkeit der Befreiung unserer Presse aus volksfremden und volksfeindlichen Händen. Die ganze deutsche Presse soll in den Dienst des Deutschtums gestellt werden. Dazu helfe ein Jeder, der guten Willens ist. In Deutschösterreich nehmen die Ortsgruppen Gründungen einen sehr erfreulichen Verlauf. Die beabsichtigte Gründung einer hiesigen Ortsgruppe ist bereits gesichert. Der Hauptleitung wurde die vorläufige Mitgliederliste zur behördlichen Eingabe bereits übermittelt.

Es ergeht an alle Deutschbewussten in Anbetracht der so wichtigen Bestrebungen die herzlichste Bitte um unübelste Förderung durch tatkräftige Werbung. Jeder Deutschblütige werde Mitglied.

Beiträge: I. Mitgliedergruppe 60 K jährlich.  
" II. " " 12 " "  
" III. " " 2 " "

Weitere Anmeldungen an: Lehrer Leopold Kirchberger, Waidhofen a. d. Hbs. —

### Schafft Kriegerheimstätten!

Unseren braven Soldaten, welche unter den größten Mühsalen und Entbehrungen für uns kämpfen und es verhindern, daß die Absichten unserer Feinde nicht in Erfüllung gingen, sind wir zu größtem Danke verpflichtet.

Hätte diese stählerne Mauer nicht standgehalten, so wären unsere Fluren vernichtet, unsere Anstaltungen ein Raub der Flammen geworden.

Um den schwachen Dank gegenüber den übermenschlichen Leistungen unserer Soldaten zum Ausdruck zu bringen, hat der deutsche Schutzverein „Südmark“ in Graz einen Kriegerheimstättenfonds geschaffen, welcher den Zweck hat, kriegsverletzten Soldaten ein Heim zu gründen, ihnen dadurch die Ausübung ihres Berufes zu ermöglichen, damit sie sorgenlos leben können.

Doch was konnte ihn das alles kümmern? Marion war ihm treu ergeben und hielt alles in bester Ordnung, etwas anderes füllte das ganze Haus, für ihn bis zum Ersticken, etwas, was ihm im Laufe der Zeit unerträglich wurde, gerade seinen Haß heraufbeschwor. Biela, die mit der Kraft des fremden Blutes, das in Marion rollte, herankam auf der fetten Weide des Laminerhofes.

Alles bezog sich auf das Kind, alles ging von ihm aus, kehrte zu ihm zurück, — das kleine Wesen mit dem dichten Schwarzhaar, den großen, leuchtenden Augen, auf dessen bewegliches, von der Mutter ererbtes Wesen die neue Lebensweise, die behäbige, idyllische Ruhe des Bauernhofes äußerst günstig eingewirkt, das die Vorzüge zweier völlig entgegengesetzter Lebenssphären gleichsam in sich vereinte, zog alles in seinen Bann, selbst der Laminer wäre ihm unterlegen, wenn nicht ein ständiger Stachel ihm in die Seele gebohrt hätte. Für das Kind ist geschah, was geschah, Biela galt es, nicht ihm. Für Biela hatte sie sich geopfert.

So oft er sich den Gedanken auch aus dem Kopfe schlug, Gegenbeweise herzlichster Zuneigung ihm entgegenhielt, er kehrte immer verstärkt wieder und zog allmählich einen Haß groß in seinem Herzen gegen das kleine Wesen, dem er in seiner ersten Liebeshölle und seinem Jorz über den Sohn den ganzen Hof überschrieben, für den Fall ihm Marion kein Kind schenke, seinen ganzen Grund und Boden, für den er so manches Unrecht, so manche Härte schon begangen, den er seinem eigenen Kinde nicht gegönnt.

Am tollsten trieb es die Bärl; Biela nannte sie gar nicht anders als Großmutter, und mit jedem Jahre trat der Laminer mehr in den Hintergrund, sah er immer mehr ein, daß er doch der Betrogene war, wenn man es recht ansah, um Haus und Hof Betrogene.

In solchen Augenblicken dachte er dann mit bitterer Reue des ferneren Sohnes, und oft hätte er alles darum gegeben, wenn er ihn wieder von der Sölden hätte her-

Zur Aufbringung der nötigen Mittel zu diesem Liebeswerk hat die „Südmark“ unter ihren Ortsgruppen, Mitgliedern und Freunden bereits eine Sammlung eingeleitet, welche bisher die Summe von rund K 300.000— ergab.

Bei der großen Zahl der Kriegsverletzten reicht aber dieses Kapital weitaus nicht hin, um in ausreichendem Maße der Verpflichtung nachkommen zu können.

Soll also für diese wichtigste Kriegsfürsorge etwas Großzügiges geschaffen werden, so darf nicht auf halbem Wege mit halben Mitteln stehen geblieben werden.

Die Unterzeichneten wenden sich daher mit der herzlichsten Bitte an alle, dieses wichtige und vaterländische Werk tatkräftig fördern zu helfen.

Spenden werden an den Südmark-Kriegerheimstättenauschuß für Wien und Niederösterreich in Wien, 8. Bez., Schöpfelgasse 11 erbeten.

Für die Hauptleitung des Vereines Südmark in Graz:  
Viktor Theiß      Emil Felle      W. Dobernig  
Schriftführer,      Zahlmeister,      Obmann.

Für den Südmark-Kriegerheimstättenauschuß für Wien und Niederösterreich:  
Hubert Wenger      Emil Matz      Hans Karl Pleška  
Schriftführer,      Zahlmeister,      Obmann.

### Zeichnet achte Kriegsanleihe.

Der Krieg fordert zu seiner Führung Menschen und Material, er könnte zur Not auch ohne Geld geführt werden, obgleich der bekannte Ausspruch eines altösterreichischen Heerführers das Gegenteil behauptet, aber zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft, des Privatigentums und der Unternehmungslust wird die Finanzierung des Krieges durch Bezahlung der hierfür geforderten Leistungen weitergeführt. Wenn auch die Löhnung des einzelnen Soldaten an sich sehr gering ist, die sozialen Nebenleistungen der Unterhaltsbeiträge und der Invalidenfürsorge lassen auch die hierfür aufgewendeten Summen mit der langen Dauer des Krieges in die Milliarden anschwellen. Von dem Rechte des Staates, bei der Notenbank Kredit in Anspruch zu nehmen, mußte Oesterreich ohnehin schon in einem derart hohen Ausmaße Gebrauch machen, daß berufene Stimmen, wie der ungarische Reichstag und die Staatsschulden-Kontrollkommission dagegen Einspruch erhoben.

Die deutlichste Warnung und das sichtbare Zeichen der Gefahren einer vermehrten Notenausgabe ist die fortgesetzte Preissteigerung aller Waren, die durch die stetige Vermehrung der umlaufenden Geldnoten gesteigert und gefördert wird. Erhöht sich der Wert der Waren, so bedeutet dies umgekehrt die Wertminderung des Geldes. Diese zum Stillstand zu bringen und zu einem Abbau der Preise zu gelangen, kann nur gelingen, wenn die im Verkehr befindliche Notenmenge wesentlich vermindert wird. Diesem Zweck dient die Kriegsanleihe, deren möglichst großer Erfolg somit nicht bloß ein staatliches und vaterländisches Interesse, sondern eine Notwendigkeit für jeden Einzelnen ist, der seine Einkommensverhältnisse in Zukunft nicht noch verschlechtert und sein Vermögen nicht weiter vermindert sehen will.

Ganz abgesehen von der hohen Verzinsung mußte darum schon jeder Einzelne nach Kräften dazu beitragen, daß unterkommen sehen, ja nur um eine Nachricht über seinen Aufenthalt.

Bärl stand mit ihm in Verbindung, das mußte er bestimmt; aber sie schwieg beharrlich ihm gegenüber, und er schämte sich, sie darüber zu fragen; was ihn aber am meisten verdroß; sie hatte Marion ins Geheimnis gezogen, der Name wurde zwischen beiden genannt, ja, es kam ihm vor, als wenn gerade dieser Name das Bindeglied wäre zwischen Marion und Bärl.

Da gab es nur einen Trost für ihn: den Berg und die Jägerei. Der Laminer hatte sich förmlich in den Dienst des Försters gestellt und arbeitete wie ein bezahlter Jagdgehilfe. Das Revier reinzuhalten von aller Dieberei, dann und wann einen guten Hirsch oder Gemsbock zu schießen, war der einzige Ehrgeiz, welcher dem stolzen Bauer noch übrig geblieben.

Wehe dem, der es gewagt, ihm auf diesem Grunde entgegenzutreten, sein Blut hätte er dafür eingesetzt. Die Mannheit, die er daheim endgültig verloren fühlte, fand hier das letzte Feld der Betätigung.

Er war oft die ganze Woche aus, nächtigte in der Jägerhütte und überließ den Hof den Weibern.

Marion verstand es immer wieder, wenn er heimkehrte, mit oder ohne Beute, seiner Leidenschaft zu schmeicheln, seiner jetzigen Tätigkeit eine Bedeutung beizulegen, welche sie im Grunde genommen für einen Hofbauern nicht hatte.

Das verjöhnte ihn immer wieder, ließ ihn alles andere, was er sah und hörte, vergessen.

Wieder war es Hochsommer im Gebirge — August. Die Böcke sprangen aufs Blatt, der Feisthirsch, der sonst ewig unsichtbar, hatte keine Ruhe vor den Bremsen und suchte die Suhlen auf.

Der Laminer war seit Montag draußen im Revier, trotz der Heuernte, die alle Arme beschäftigte. Das besorgte die Marion.

(Fortsetzung folgt.)

die Kriegsanleihe entsprechend aufgenommen wird. Nun bietet sie aber eine derart hohe Verzinsung wie kein anderes Anlagepapier und kann jederzeit wieder zu Geld gemacht werden, sei es durch Belehnung, sei es durch Verkauf, wobei die hohe Rentabilität ein mehr als genügendes Gegengewicht gegen mögliche Kursschwankungen bietet.

Das Privatpublikum pflegt mit seinen Zeichnungen bis zu den letzten Tagen der offiziellen Zeichnungsfrist zuzuwarten. Da gilt es nun zu bedenken, daß die 5 1/2%ige Verzinsung vom Tage der Bezahlung an läuft, so daß sich die eheste Vornahme der Zeichnung empfiehlt, falls man über flüssiges Geld verfügt, das derzeit niedriger verzinst wird.

## Politische Rundschau.

### Veränderungen im Ministerium Seidler.

Mittels kaiserlichen Handschreibens datiert vom 11. Juni, wird dem bisherigen Minister des Innern Friedrich Grafen v. Loggenburg die erbetene Enthebung vom Amte gewährt und gleichzeitig der Präsident der Wiener Polizeidirektion Edmund Ritter v. Sayer zum Minister des Innern ernannt. Mittels eines anderen kaiserlichen Handschreibens wird der bisherige Präsident des Amtes für Volksernährung Ludwig Paul zum Minister ernannt und vom Kaiser mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraut.

### Eine innere Krise.

Die Polen haben wieder einmal, diesmal in Krakau, eine Entschlebung gegen das Ministerium Seidler verfaßt, in der sie den Rücktritt Seidlers fordern. Damit ist die Einberufung des Reichsrates für Juni wieder in Frage gestellt, wenn nicht Seidler zurücktritt und damit seinem Nachfolger freie Hand zu neuen Verhandlungen gibt.

# Der europäische Krieg.

## Zur Kriegslage.

An der italienischen Front unternahm der Feind auch diese Woche fortgesetzt Angriffe sowohl im Gebirge wie an der Pflaue; trotz großen Einsatzes konnte er nirgends Erfolge erlangen und erlitt nur starke Verluste.

In Albanien unternahm die Franzosen Angriffe gegen unsere Linien, die ebenfalls abgewiesen wurden. Auch der gestrige Bericht meldet noch von starken Angriffen der Franzosen nördlich des Devoli, die nach 12 stündigem Kampfe, an dem sich auch bulgarische Truppen beteiligten, abgewiesen wurden.

An der Westfront ist dem dritten Vorstoße der Deutschen an die Marne anfangs der Woche ein vierter südwestlich von Royon gefolgt, der ebenso wie alle vorgegangenen von Erfolg begleitet ist, trotzdem diesmal die Vorbereitungen zum Angriff offen erfolgten. Bis auf 6 Kilometer sind die Deutschen dabei bis jetzt an Compiègne herangekommen, das den letzten Stützpunkt der Franzosen vor Paris bildet.

Der französische Generalissimo Foch wird schwerlich bis zu der Zeit aushalten können, bis die Amerikaner, die dann nach seiner Ansicht die toten Franzosen ablösen müssen, in genügender Anzahl in Frankreich sein werden. Der Wahnsinn Clemenceaus, der Frankreichs Männer wegen eines Hirngespinnstes opfert, wird sich grausam rächen.

Auch die Amerikaner spüren nun den U-Bootkrieg an ihrem eigenen Leibe; die amerikanischen Rüste und der Hafen von Newport ist von deutschen U-Kreuzern blockiert und bereits ist eine beträchtliche Zahl von Schiffen mit wertvoller Ladung versenkt worden. Die Amerikaner befürchten sogar Luftangriffe und sämtliche Hafensstädte haben den Auftrag erhalten, die Beleuchtung auf das mindeste einzuschränken.

### Ein österreichisches Großkampfschiff durch ein italienisches Unterseeboot torpediert.

Das Kriegsministerium, Marineektion, gab am 12. d. M. folgende amtliche Mitteilung aus: „S. M. S. „Szent Jkvan“ wurde bei einer Nachtfahrt in der Adria torpediert und ist gesunken. Es werden Linienchiffleutnant Maxon de Róvid, Maschinenbetriebsleiter Sarnitz, Seekabett Anton Müller und etwa 80 Mannschaftspersonen vermisst; Seesapirant Josef v. Serda ist tot. Der Rest der Besatzung wurde gerettet. (Das versenkte Schlachtschiff „Szent Jkvan“ ist eines der vier Großkampfschiffe der „Viribus Unitis-Klasse“ und erst im Jahre 1914 in Dienst gestellt worden. Der Tonnengehalt dieser Schiffe beträgt 20.000, das Schiff ist 151 Meter lang und 37 Meter breit, es ist mit zwölf 30,5 Zentimeter- und zwölf 15 Zentimeter-Geschützen, weiter mit 24 Schnellfeuerkanonen bestückt, die Besatzung beträgt 1046 Mann, die Fahrgeschwindigkeit 20 Seemeilen per Stunde.)

### Blutige Verluste der Amerikaner.

Berlin, 10. Juni. Auf der Front Chateau-Thierry nach Nordwesten verblutet sich der Feind seit dem 5. d. in nutzlosen, mit starken Kräften unternommenen Gegen-

angriffen. Am 7. d. M. ging hier zum erstenmal eine amerikanische Division zum Angriff vor. Im Brennpunkt des Kampfes stand der Wald von Bellau. Hier hat ein deutsches Regiment unter der persönlichen Führung des Regimentskommandanten den Amerikanern ungewöhnlich schwere Verluste beigebracht. Es warf den Feind, der bis an den Rand des Waldes vorgekommen war, im Kampfe Mann gegen Mann zurück. Als trotz dieser blutigen Abfuhr Teile der amerikanischen Division und zwar die Marinebrigade, in der Früh des 8. Juni in mehreren Wellen hintereinander zum Sturm vorgingen, ließ sowohl die deutsche Artillerie wie die Infanterie den Feind völlig herankommen. Dicht vor dem Walde wurden seine Sturmkolonnen frontal und von beiden Flanken her von wirksam zusammengefaßtem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer überschüttet. Nur wenige Amerikaner konnten sich in die Gefangenschaft oder nach rückwärts retten. In dichten Haufen blieben die Massen der Amerikaner tot vor dem Bellauwalde liegen.

## Örtliches.

### Aus Waidhosen und Umgebung.

\* **Blumentag des deutschen Schulvereines.** Die für diese Woche anberaumten Blumentage mußten auf Samstag den 22. und Sonntag den 23. d. M. verschoben werden. Es möge von guter Vorbedeutung sein, daß im Zeichen der Sonnenwende, dieses uralten deutschen Festes, unsere Mädchen mit ihren blauen Sträußen die kleine Mühe des Bittens auf sich nehmen, um dagegen die stolze Freude einzutauschen, einer großen und ersten Sache zu dienen, denn ernst, ja bedroht ist die Lage der Deutschen und sie brauchen Hilfe. Vielleicht gibt man darum heuer lieber noch als sonst in die kleinen Büchsen, von deren Reinertragnis übrigens auch ein Teil dem Mutterschutz und der Säuglingsfürsorge zufließen soll.

\* **Veramählung.** Am 13. Juni d. J. fand in Urfahr Linz a. Donau die Trauung des Herrn Anton Heizinger aus Linz, Bahnbeamter, derzeit Korporal der k. k. Heeresbahn, mit Fräulein Melante Kerpens aus Zell a. d. Ybbs statt.

\* **Tod auf dem Felde der Ehre.** Nach zwei Jahren langen, eifrigen Nachforschens ist es der Familie Gabauer endlich zur traurigen Gewißheit geworden, daß ihr Sohn Karl Gabauer, Kadett im k. u. k. Inf.-Reg. 49, bei einem Sturmangriff in Graciatyn, Wolhynien, durch einen Kopfschuß gefallen ist.

\* **An die deutschnationalen Niederösterreicher.** Die im Niederösterreichischen Volksbunde parteimäßig zusammengeschlossenen Deutschnationalen Wiens und Niederösterreichs veranstalten, anlässlich des deutschen Volkstages am Samstag, den 15. Juni um 1/8 Uhr abends in Währing, Währingstraße 85 (Wilber Mann-Saal) einen Begrüßungsabend, bei dem u. a. Herrenhausmitglied Dr. Beuzle (Linz) und Abg. Geheimrat Doktor Sylvester (Salzburg) sprechen werden. Alle deutschen Niederösterreicher sind zu diesem Begrüßungsabend von ihren Wiener Gesinnungsgenossen herzlich eingeladen.

\* **Schüleraufnahme an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhosen a. d. Ybbs.** Die Aufnahmepflichtungen in die 1. Klasse finden am 28. Juni und 16. September l. J. vormittags statt. Zur Aufnahme sich meldende Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ihren Tauf- (Geburts-)schein und die letzte Schulnachricht vorzuweisen. An der Anstalt besteht ein Landes-Realschulkonvikts für Schüler aller Klassen. Prospekte werden von der Direktion und der Leitung des Konviktes gratis zugewendet.

\* **Vom Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhosen a. d. Ybbs.** Der mit 1. Jänner 1918 ins Leben gerufene Gewerbliche Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhosen a. d. Ybbs hat in den wenigen Monaten seines Bestandes eine recht erfreuliche Entwicklung genommen und beweist dies, daß das Bedürfnis nach billigen Krediten, der aber auch als ruhtig und sicher angesehen werden kann, unter den Gewerbetreibenden vorhanden ist, und in Anspruch genommen wird. Der bisherige Mitgliederstand, 31 Firmen, ist mit einem angesprochenen Kredite von K 186.600— beteiligt und wurde bisher mit K 52.300— in Anspruch genommen. Wenn auch die Anfangserfolge als bescheiden gelten müssen, so ist doch anzunehmen, daß unser Handel und Industrie bei eintretenden normalen Verhältnissen und Ausnahme der Friedensstille diese äußerst vorteilhafte Kreditgewährung in Anspruch nehmen wird und verweisen wir heute schon auf den Vorteil, sich einen Kredit zu sichern, damit der Kreditbedürftige für alle Fälle gewappnet die Friedensarbeit wieder aufnehmen kann und die Vorteile des Barkaufes, bezw. Vorausbezahlung der für seinen Betrieb notwendigen Materialien, voll auszunutzen in die Lage kommt. Anfragen um Aufnahme in den Kreditverein können auf den dazu bestimmten Drucksorten jederzeit in den Amtsräumen der Sparkasse, welche die Geschäfte des Kreditvereines besorgt, eingereicht werden. Satzungen werden kostenfrei verabfolgt.

\* **Turnverein.** Wie alljährlich findet auch heuer am 24. Juni am Schnabelgute des Herrn Joh. Bammer eine Sonnenwendfeier statt, wozu die Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen werden.

\* **Von der Volksbücherei.** Sonntag den 16. Juni geschlossen. Nächste Ausgabe 23. Juni.

\* **Die Bedarfsprüfungstelle des hiesigen Stadtbekleidungsamtes** wird kommende Woche nicht am Montag, sondern Dienstag den 18. Juni von 2 bis 5 Uhr nachmittags für den Verkehr offen sein.

\* **Hauptversammlung.** Der Zweigverein Waidhosen a. d. Ybbs vom „Allg. n.-ö. Volksbildungsverein“ hält Samstag den 15. Juni um 8 Uhr abends seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Großgasthof Gebrüder Inzühr mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verhandlungsschrift. 2. Berichte. 3. Wahlen. 4. Urfälliges und Anträge. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

\* **Freiwillige Feuerwehr-Hauptübung.** Samstag den 22. d. M. findet die 1. Hauptübung der Feuerwehr statt. Zusammenkunft im Zeughaufe um 7/17 Uhr abends.

\* **Krankenverein „Schutzengel“.** Laut Ausschlußbeschluss vom 12. Juni 1918, des Schutzengelkrankenvereines, wird den Mitgliedern bekanntgegeben, daß vom 1. Juli l. J. die Auflagen nur mehr vierteljährig abgehalten werden, und zwar: Jänner, April, Juli, Oktober. Die Auszahlungen von Kranken- und Leihengeld erfolgen ebenfalls vierteljährig. Der Ausschluß.

\* **Lebensmittelabgabe an Privatangestellte.** Wir erhielten folgende Zuschrift: „An die Schriftleitung des Boten von der Ybbs!“ In der Nummer vom 8. Juni d. J. Ihres geschätzten Blattes befindet sich eine Notiz über die Schaffung einer Lebensmittelabgabestelle für Fixangestellte in Waidhosen a. d. Ybbs. Man sollte nun meinen, daß zu den „Fixangestellten“ auch Privatbeamte, wie Bank-, Fabriksbeamte und ähnliche Kategorien von Angestellten zu rechnen seien und daß es für die Sache selbst nur von Vorteil sein könnte, wenn ein möglichst großer Körper von Fixangestellten sich beteiligen würde, doch ist dies leider nicht der Fall und die Beteiligung engherzigerweise nur auf Angehörige der Staats-, Landes- und Gemeinde-Beamten beschränkt. Schreiber dieser Zeilen, obwohl selbst schon lange Zeit im Ruhestande, doch dem Privatbeamtenstande als gewesener Vorstand eines Bankhauses angehörig, schlägt nun die Schaffung einer Lebensmittelabgabestelle für Privatangestellte, und zwar im Anschlusse an eine bereits bestehende Organisation dieser Art in größerer Stadt N.-De. vor. Interessenten wollen sich an Bankvorstand Herrn A. Jungh der Filiale Waidhosen a. d. Ybbs der allg. Verkehrsbank wenden.“

\* **Todesfälle.** Am 8. Juni ist in St. Pölten Frau Anna Mayer, k. k. Postmeisterin i. P. in Ybbs, im Alter von 73 Jahren verstorben. Die Verewigte, die Mutter der hiesigen k. k. Steuerverwaltersgattin Frau Relli Reichensperger, wurde nach Ybbs überführt und dortselbst unter großer Beteiligung der Bevölkerung, deren allgemeiner Wertschätzung sie sich erfreute, zur letzten Ruhe gebettet. — Mittwoch den 12. Juni ist hier um 6 Uhr früh Frau Juliana Ortner, Private, frühere Besitzerin der Seilachmühle, im 68. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. — Am selben Tage starb um 2 Uhr früh im zarten Alter von 10 Jahren der Bahndienstsohn Franz Winter nach kurzem, schwerem Leiden. — Donnerstag den 13. d. M. ist hier um 3/48 Uhr abends nach längerem Leiden Herr Josef Resch, Landbriefträger in Rosenau a. S., im 48. Lebensjahre verstorben. Seine sterblichen Ueberreste werden morgen Sonntag um 8 Uhr früh vom hiesigen Krankenhaus nach Rosenau überführt und am Friedhofe zu Sonntagberg bestattet. R. I. P.

\* **Raucherkarten für das Jahr 1918** werden in den Tagen vom 15. bis 17. Juni l. J. in jenen Tabakerschleifgeschäften ausgegeben, für welche sich die Stammkunden seinerzeit angemeldet haben. Raucherkarten, die bis 17. Juni l. J. nicht behoben oder aus irgendwelchem Grunde (z. B. Umrayonierung) nicht ausgefolgt wurden, können vom 20. Juni an bei der zuständigen Finanzwach-Abteilung abgeholt werden. Die Ausfolgung der Raucherkarte geschieht nur gegen Vorweisung des Meldezettels und eines gültigen Ausweispapieres. Nachträgliche Anmeldungen zur Eintragung in die Kundenlisten können vom 1. Juli l. J. an innerhalb der ersten 6 Tage jeden Monats bei der für den Wohnort zuständigen Finanzwach-Abteilung eingebracht werden. Diese Anmeldungen können jedoch zunächst nur nach Maßgabe der jeweils verfügbaren Tabakmengen berücksichtigt werden. Die Ausgabe der ausgefertigten Raucherkarten findet vom 24. bis letzten jeden Monats bei dieser Finanzwachabteilung gegen Vorweisung des Meldezettels (Gemeinbeamtliche Wohnungsverbestätigung) und eines die Personsgleichheit nachweisenden Ausweispapieres statt.

\* **Tabakerzeugmittel.** Ab 15. d. wird im allgemeinen Tabakerzeug ein Tabakerzeugmittel unter der Benennung „Kriegsmischung für Pfeife und Zigarette“ in Verkehr gesetzt. Die von der Tabakregie hergestellte Kriegsmischung besteht aus Tabak (Rippen), mit Tabaklauge behandeltem Buchenlaub und von Lupulin befreitem Hopfen; sie ist in Briefen zu 25 Gramm verpackt, der Konsumentenpreis beträgt 14 Heller pro Brief. Die Raucherkartenverordnung findet auf das neue Regiefabrikat keine Anwendung.

\* **Zählung der Kriegshinterbliebenen.** Im Juni l. J. findet eine Zählung der Witwen und der ehelichen und unehelichen Waisen nach den im Kriege Gefallenen oder infolge Verwundung oder Erkrankung im Kriege Verstorbenen, sowie der Gattinnen und der ehelichen und unehelichen Kinder der als amtlich vermisst Gemeldeten statt. Die Zählung hat den Zweck, die Grundlage für eine system-

matliche Fürsorge für die Hinterbliebenen zu schaffen. Alle in Frage kommenden Hinterbliebenen und ihre gesetzlichen Vertreter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Hinterbliebenen in ihrem eigenen Interesse sich dieser Forderung zu unterziehen und zu diesem Zwecke rechtzeitig unter Mitnahme der erforderlichen Nachweise und Urkunden (Nachweis über das Ableben des Vaters oder Meters, Verständigung der politischen Behörde, darüber, daß der Gatte oder Vater als vermählt anzusehen ist, Trauungsschein, Geburtschein, Heimatschein, Nachweis der Vaterschaft) in der Zeit vom Montag den 17. bis Samstag den 22. Juni 1918 von 9—12 Uhr vormittags beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs (Städt. Rathaus 1. Stock) zu erscheinen haben.

**Ablieferung von Metallgegenständen!** Im amtlichen Teile der vorliegenden Folge des „Boten von der Ybbs“ wurde vom Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs verlautbart, daß die Ablieferung der von der städtischen Uebernahmskommission in Anspruch genommenen Metallgegenstände am Montag den 24. und am Mittwoch den 26. Juni 1918 in der Zeit von 2—6 Uhr nachmittags in der Eisenhandlung des Herrn Anton Bauer in Waidhofen a. d. Ybbs stattzufinden hat. An obigen Tagen haben die Ablieferungspflichtigen persönlich oder durch Bevollmächtigte die Gegenstände unter Mitnahme der von der Uebernahmskommission ausgestellten Verzeichnisse in der namhaft gemachten Sammelstelle abzuliefern, woselbst sofort die kommissionelle Gewichtbestimmung erfolgt. Es ist dies sowohl für Private als auch für Händler, Gewerbetreibende, Anstalten u. dgl., welche noch nicht angemeldet, ablieferungspflichtige Metallgegenstände in ihrem Besitz oder in ihrer Verwahrung haben, die letzte Gelegenheit, diese Gegenstände der Uebernahmskommission zu übergeben. Nach Verstreich obiger Frist (24. und 26. Juni 1918) zieht die Auffindung von ablieferungspflichtigen Gegenständen durch die dann amtierende Kontrollkommission die volle Härte der gesetzlichen Straffolgen nach sich.

**Errichtung einer Bürgerschule.** Mit Beginn des Schuljahres 1918/19 wird zu Herzogenburg (Schulbezirk St. Pölten) eine Bürgerschule für Knaben und Mädchen neu eröffnet.

**Eine silberne Uhr,** Firmungsgeschenk, wurde auf dem Wege vom Dampfagewerk Ign. Brandstätter zur Stadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe ihrem Besitzer, einen armen angenommenen Knaben, gegen Belohnung zuzustellen. Abzugeben bei Herrn Friz Wasa oder Binbergasse 9.

**Postverkehr zwischen Oesterreich einerseits, Livland und Estland andererseits.** Außer in den bereits bekanntgegebenen Orten Livlands und Estlands (Dorpat, Fellin, Reval, Walk, Wolmar und Wenden) sind noch in Baltischport, Hapsal, Lemsal, Narwa, Pernau, Weikensstein (Estland), Werro und Wendenberg (Estland) Postämter eingerichtet worden, die auch den Postverkehr mit Oesterreich vermitteln.

**Die Bucheinsicht im neuen Steuerverfahren.** Ueber dieses nicht nur für Kaufmannschaft und Industrie, sondern auch für alle anderen Steuerpflichtigen höchst wichtige Thema enthält Nr. 8 des „Zentralblattes für Steuerwesen“, (Wien, IX. Peregringasse 1) eine höchst belehrende und instruktive Abhandlung, deren Lektüre für jedermann von großem Nutzen sein wird. Aus dem weiteren Inhalt des sehr reichhaltigen Heftes seien genannt: „Besteuerungsprobleme“ von k. k. Finanzsekretär C. Th. Ganz, „Die Kontumaz“, „Steuer- und Gebührenbegünstigungen für die Kriegsanleihe“, die neuesten Rechtsprüche des Verwaltungsgerichtshofes u. a. m.

**Die erste neue Karte von Europa** ist erschienen und läßt uns in überstrahlender farbiger Darstellung die neuen Staaten im Osten sowie die Grenzänderungen der schon bestandenen Staaten erkennen, soweit die bisherigen Friedensverträge darüber Bestimmungen getroffen haben. Das große russische Reich ist in eine Reihe kleiner politischer Gebiete aufgelöst und unser altes Europa bekommt dadurch ein ganz verändertes Gesicht. G. Freytags Karte von Europa 1918 (1:7 1/2 Mill., 70:90 cm groß, Preis bei Vorauszahlung K 3.10, wofür jede Buchhandlung sowie der Verlag G. Freytag & Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 62, dieselbe liefert) enthält neben der nach den Bestimmungen der bisherigen Friedensverträge sowie sonstigen Angaben sehr übersichtlich gegebenen politischen Einteilung auch das U-Boot-Sperregebiet und ist dadurch, daß sie auch das ganze Mittelmeer mit der afrikanischen Küste, einen Teil Sibiriens, den ganzen Kaspiischen See und den Verlauf der projektierten Bagdadbahn mit dem Hasen Roweit am Persischen Golf noch zur Darstellung bringt, eine ebenso reichhaltige als praktische Karte, die unseren Lesern bestens empfohlen sei.

**Ybbsig.** (Kriegertod.) Leider hat sich die Trauerkunde, die unlängst den Tod des Herrn Franz Hafner meldete, bestätigt. In der Vollkraft seiner Jahre, er zählte 35, hat er durch einen tragischen Unglücksfall sein Leben opfern müssen. Der Verstorbenen war am 15. August 1915 zur Kriegsdienstleistung eingerückt, ging am 6. März d. J. an die Südwestfront ab und war einer Radio-Tele-Komp. zugeteilt. Am 23. Mai erhielt er nebst 7 anderen Kameraden den Auftrag, Spiritusfässer in den Kellerräumen zu bergen. Das unselige Geschick wollte es, daß ein Soldat, dem die Kappe zu Boden gefallen war, ein Streichholz anzündete und es wegwarf, wodurch die verhängnisvolle Explosion entstand, die dreien Soldaten in

tragischer Weise das Leben kostete. Zwei Kameraden waren auf der Stelle tot, Herr Hafner erhielt äußerst schwere Brandwunden, die am nächsten Tag schon seinen Tod herbeiführten. Am 24. Mai um die Mittagsstunde hatte der Arme ausgelitten. Am selben Tage noch um 5 Uhr abends wurde er auf dem Heldenfriedhofe zu Cordignano mit allen militärischen Ehren unter zahlreicher Beteiligung seiner Kameraden zu Grabe gebettet. Ein schöner Kranz von roten Rosen, den seine Getreuen geflochten, zierte seine letzte irdische Ruhestätte. Ins Grab hinein aber folgen ihm die unverwelklichen Kränze der Liebe der Seinen in der Heimat, vor allem der schwergeprüften Mutter und Geschwister, und aller seiner vielen Freunde, die ihn geehrt und geschätzt; so möge er nun ruhen in Gottes Frieden im Land der Sonne am schönen Piavestrand, ferne seiner lieben Heimat, bis die Stunde schlägt, in der er seinen Lieben wieder geschenkt wird.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Amstetten.** (Generalversammlung des Vorschuß-Sparvereines.) Am 8. Juni fand im eigenen Vereins-Gebäude des Vorschuß- und Sparvereines zu Amstetten die diesjährige Generalversammlung statt. — Trotz der zu gleicher Stunde stattgefundenen Hauptversammlung der Lagerhaus-Genossenschaft war der Besuch ein sehr zahlreicher. Den Vorsitz führte der erste Direktorstellvertreter Stefan Hopferwieser, welcher dem verstorbenen langjährigen Direktor, Landtagsabgeordneten Alfred Elz einen Nachruf widmete. Der Geschäftsbericht und der vom zweiten Direktorstellvertreter Richard Bachbauer verlesene Revisionsbericht wurde genehmigt. Dem Reservefond wurde ein Betrag von mehr als K 27.000— zugewiesen, und gelangen trotzdem die bisher üblichen Dividenden zur Auszahlung. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Als Direktor wurde Herr Dr. Karl Warmbrunn, Rechtsanwalt in Amstetten einstimmig gewählt. In den Ueberprüfungs-Ausschuss erschienen die Herren Kaufmann Ferd. Knorr, Kupferschmied Karl Kosler, Gasthofbesitzer Julius Hoffmann gewählt, als Ersatzmänner die Herren Seilermeister Josef Eißerer, Kaufmann Josef Neuwirth, Zimmermeister Heinrich Schaupp und Bäcker Hans Sieber, alle in Amstetten. Außerdem fungieren so wie bisher auch weiterhin als Direktorstellvertreter die Herren Stefan Hopferwieser, Privat- und Haasbesitzer in Amstetten, und Kaufmann Richard Bachbauer, Realitätenbesitzer in Curatsfeld, ferner als Vorstandsmitglieder die Herren Kaufmann C. Dunkl sen., Goldschmied Rudolf Schuller, Steinmetzmeister Josef Neu und Kaufmann Joh. Eder in Amstetten.

**Mauer-Dehling.** (Gemeinden für den deutschen Schulverein.) Der hiesigen Ortsgruppe haben nachstehende Gemeinden Unterstützungsbeiträge gespendet und zwar: Winklarn 5 K, Wolfsbach 5 K und Ob-Aischbach 10 K. Treudeutscher Dank. Mögen auch die übrigen Gemeinden diesem Beispiele folgen.

— (Völkische Kleinarbeit.) Als schlagender Beweis dafür, daß auch während des Krieges eine erfolgreiche Schutzarbeit möglich ist, mögen nachstehende Daten dienen: Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines hat im Jahre 1917 folgende Schulvereinsgegenstände abgesetzt: 3 Anhängsel, 3 Dtd. Federn, 3 P. Manschettenknöpfe, 9 Gebührenschilder, 35 Broschen, 68 Dosen Leberglanz, 74 Pakete Briefpapier, 87 Abzeichen, 186 Bleistifte, 200 Besuchskarten, 500 Zahnstocher, 808 Hefte „Großer Krieg“, 1170 Wehrschuhmarken, 770 Schachteln Zigarettenhüllen, 1300 Zigarettenspitze, 1573 Paket Zigarettenpapier, 3342 Jahrbüchlein für die deutsche Jugend, 12.903 Schulvereinspostkarten, 30.000 Schachteln Zündhölzchen, 927 Kalender und zwar: 130 Buchkalender, 172 Abreißkalender, 243 Taschenkaler und 382 Volkskalender. Der Wert dieser Schulvereinsgegenstände betrug K 4706.88.

— (Sonnwendfeier.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines hält ihre diesjährige Sonnwendfeier am Montag den 24. Juni um 1/29 Uhr abends auf der „Klaagwiese“ in Ulmersfeld ab. Die Feuerrede wird Landesbeamter Albrecht D. halten. Nach dem Abklingen des Feuers gemütliche Zusammenkunft im Gasthause des Herrn Jarl in Ulmersfeld. Deutsche Volksgenossen, erscheint recht zahlreich!

**Neuhofen a. d. Ybbs.** (Zum Helbentod Anderls.) Von einem Unteroffizier, der in seinem zivilen Berufe Besitzer eines angesehenen gewerblich-industriellen Unternehmens ist und der lange Zeit dem Zuge des Leutnants Karl Anderl zugeteilt war, kamen dem Vater des vorgenannten Offiziers nachträglich noch folgende Zeilen zu: „Leutnant Anderl war das Ideal eines gerecht denkenden und handelnden Offiziers, der von mir und von allen, die ihm unterstellt gewesen, vergöttert wurde. Er war uns oft in kritischen Stunden ein mannhafter Tröster.“ — Diesem ehrenden Gedanken seien auch nachstehende Verse eines Gedichtes angeschlossen:

„Es hatte sein Name so trefflichen Klang  
Im Kreise der Wehrkameraden;  
Ihm winkte der Lorbeer und ragender Rang  
Auf stolzen und glänzenden Pfaden.  
Und als er zog in manch' siegreiche Schlacht,  
Da hat sein Mut ihn zum Helden gemacht.  
Nun ruht er so still in der Erde,  
Nicht weit von der Heimat Herde.“

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

**St. Peter i. d. Au.** (Sprung von einem brennenden Waggon.) Sonntag geriet zwischen Markt Aischbach und St. Peter i. d. Au-Seitenstetten bei Zug Nr. 97 ein mit Heu beladener Waggon aus unbekannter Ursache in Brand. Die vier Begleitfahrenden schrien und piffen, was der Zugführer infolge der Länge des Zuges jedoch nicht hörte. Um dem Verbrennungstode zu entgehen, mußten die Soldaten schließlich vom fahrenden Zuge springen. Die Infanteristen Hamid Osmanowic und Majo Kortman kamen mit leichten Verletzungen davon, ihre beiden Kameraden Ado Arnie und Solvo Veletovac erlitten jedoch eine schwere Gehirnerschütterung. Die beiden erstgenannten wurden nach Linz, die beiden Schwerverletzten in das Spital nach Amstetten überführt. Das Heu ist vollständig verbrannt.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Markt Haag.** (Tödlcher Unfall.) Am 4. Juni ereignete sich in der Gemeinde Markt Haag ein Unfall mit tödlichem Ausgange. Bei dem Wirtschaftsbefizer Josef Kastner in Edelhof Nr. 20 war ein Wagen mit vollen Mostfässern beladen worden. Als das Fuhrwerk sich in Bewegung setzte, schlugen die Pferde eine falsche Richtung ein, die Tiere wurden unruhig, der Wagen fiel um und die Fässer kamen hiedurch ins Rollen. Der 17jährige Sohn des Besitzers Hans Kastner, der den Wagen lenkte, kam zu Falle, die schweren Fässer rollten über ihn hinweg und fügten ihm derartige Verletzungen bei, daß er schon am nächsten Morgen verschied. Die Eltern des Unglücklichen sind um so bedauernswerter, als ihnen erst vor wenigen Tagen ein 13jähriger Sohn durch den Tod entrißen wurde.

**Aus Göstling und Umgebung.**

**Gaming.** (Auszeichnung.) Der Kaiser hat den in der Eisenwarenfabrik Josef Heiser in Klagenberg dienenden Drechern Herrn Ferdinand Kreil und Johann Stammeringer das silberne Verdienstkreuz verliehen.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens und Blases ähnlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Kreuzgerü, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**Bermischtes.**

**Ehrenhalle des Gebirgs-Schützen-Regiments Nr. 1.**

Das Kommando des Gebirgs-Schützen-Regiments Nr. 1 (früher Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4) benötigt für die Ehrenhalle zur bleibenden Erinnerung an seine gefallenen Helden, Vermißten und Kriegsinvaliden Lichtbilder und tritt an die Hinterbliebenen und an die Kriegsinvaliden mit der Bitte heran, Lichtbilder mit kurzer Lebensbeschreibung einzusenden. Sollten im Besitze Hinterbliebener Aufzeichnungen, Tagebücher und Lichtbilder aus dem Felde sein, so würden diese wertvolle Stücke der Ehrenhalle oder des Regimentsmuseums werden, um deren Einsendung gebeten wird.

Sendungen an die Ehrenhalle des Gebirgs-Schützen-Regiments Nr. 1 in Klagenfurt.

**Brand auf dem Wiener Ostbahnhofe.**

Wien, 13. Juni. Im Frachtenbahnhofe der Ostbahn hat heute in den frühen Morgenstunden ein Brand gewütet, der durch die angestrengte planmäßige Arbeit der Feuerwehr an einer katastrophalen Ausbreitung gehindert werden konnte. Auf dem Platze erhebt sich ein großer Holzschuppen, der der Einlagerung feuergefährlicher Güter diente. Es lagerten dort Benzin-, Spiritus-, Azeton- und auch Petroleumvorräte. Als die Feuerwehr kam, sah der Brand sehr gefährlich aus. Die Bekämpfung wurde mit allem Nachdrucke aufgenommen und in halbstündiger Arbeit gelang es, den Brand einzudämmen. Der Schaden beträgt K 15.000.—

**Wiener Kriegsleben.**

Am Sonntag wurde in Wien das heutige österreichische Derby gelaufen, das für den Jockeiklub einen Rekord in jeder Beziehung des Wortes bedeutete. Freilich, die in Friedenszeiten üblich gewesene gesellschaftliche Sensation war dieser „Ehrentag der dreijährigen Pferde“ keineswegs; die Qualität der Besucher wurde von der Quantität ersetzt. Bloß Kriegsgeminner en masse, überdies Derbyverlierer in großer Anzahl, denn den Siegespreis holte sich ein Pferd, das von den Wettern ganz vernachlässigt war. Aus einigen statistischen Daten des Tages

kann man am besten sehen, welche Ausbreitung das Spielfieber in Wien gewonnen hat. Man schätzte die Menge der Besucher auf dem 1. Platz auf etwa 10.000 Menschen, auf dem 2. Platz auf 8000 und auf dem 3. Platz auf 7000, zusammen also auf 25.000 Derbyteilnehmer. Im Ring allein verkehrten etwa 500 Wetter, eine Ziffer, die überhaupt noch nie erreicht wurde. Die Summe der bezahlten Eintrittskarten stieg auf rund 210.000 Kronen, wozu noch die Jahres- und Meetingplaques kommen; also auch hier ein fabelhafter Rekord. Ueber die Beträge beim Toto im Derby und während der anderen Rennen darf die Rennleitung keine Auskunft geben. Sogar der Polizei muß der betreffende Rapport sub Couvert abgeliefert werden. Die Ziffer wäre wahrscheinlich zu aufreizend.

Der Raubmord an Julie Carl.

Wie Wiener Blätter melden, werden gegen den Mörder der Gesellschaftlerin Julie Carl, Emo David, nur auch polizeiliche Erhebungen wegen verschiedener Gebarungen geführt, die er als Beamter der Ersten österreichischen Unfallversicherungsanstalt begangen haben soll. Eine nähere Untersuchung der Bücher hat nämlich ergeben, daß er einerseits ein unbefugtes Inkasso von Versicherungsraten vorgenommen, andererseits aber Beträge, zu deren Einkassierung er berechtigt war, nicht verbucht habe. Die Höhe des Schadens ist bisher nicht sehr bedeutend — es handelt sich um etwa tausend Kronen — doch sind die Nachforschungen noch nicht abgeschlossen. Bekanntlich waren die beiden Mörder in einer Abteilung der Anstalt beschäftigt. — Kurt Franke war dem Emo David unterstellt — und die Fälschungen in den Büchern sind vielleicht auch von den beiden gemeinsam vorgenommen worden. Es wurde auch festgestellt, daß sich David und Franke Nachschlüssel zu Schreibtischen und Garderobekasten ihrer Kollegen hatten anfertigen lassen. Da wiederholt Diebstähle in der Anstalt vorkamen und man schon damals nur an Hausdiebe dachte, wird jetzt gegen die beiden auch ein starker Verdacht in dieser Hinsicht rege, um so mehr, als seit ihrer Verhaftung den Beamten nichts mehr abhanden gekommen ist.



Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Friedrich Schiller.

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Beweinungen, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Südnegeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unerochrte Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!

Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ethische Deutsche ist darum als Mitarbeiter willkommen

Deutscher Soldatengeist.

Wohl nichts kann den oft zum Ausdruck kommenden Kleinmut und die Jaghaftigkeit der Zurückgebliebenen im Hinterlande so sehr beschämen als das todesmutige

Ausharren unserer Krieger im Felde, die nicht nur die langen Kriegsjahre hindurch täglich und stündlich dem Vaterlande Blut und Leben weihen, sondern noch mit all der treuen Liebe und Opferwilligkeit, deren nur ein deutsches Herz fähig ist, für den Schutz des Deutschtums im inneren Lande sorgen. Die zahlreichen Spenden, die der Deutsche Schulverein aus dem Felde erhält, sprechen mehr als alle Worte. Daß die lange Kriegszeit die unbeugsame Zuversicht unserer Helden in Bezug auf des deutschen Volkes frohe Zukunft nicht wankend zu machen vermochte, spricht klar und deutlich aus den Briefen, die dem Deutschen Schulvereine aus der Front zukommen. In einem solchen Schreiben, das eine Geldsendung von K. 164 — als Sammelergebnis der deutschen Offiziere und Mannschaft des steirischen k. u. k. Feld.-Art.-Rgt. 106 begleitete, heißt es u. a.: „Freudigen Herzens hat jeder bei uns sein Scherlein beigetragen; freigen doch allen just in der letzten Zeit schwere Sorgen um die Zukunft seines deutschen Volkes in unserem schönen, lieben Oesterreich auf, da sich allenthalben im Norden und im Süden die Feinde unseres Volkes und — wie jeder sehen muß — auch die Feinde unseres alten Reiches begehrend rühren! Und jeder muß erkennen: dem Deutschen hilft niemand hierzulande, denn er selber! Wir alle stammen von der Sprachgrenze und kennen aus eigener Erfahrung die Not und Gefahr! Wir alle wissen aber auch, daß nur nationale Selbsthilfe uns retten kann. Und darum wollen wir nicht verzagen. Das deutsche Volk hat in Jahrhunderten manchen Kampf bestanden, alle Kultur schien vernichtet und bedroht, doch es hat die Zeiten durchgerungen und stand bald wieder so kräftig da, daß es selbst diese Nachbarn, die uns heute bedrohen, stützen konnte, daß es ihnen abgeben konnte von den Ueberfluß seiner Kultur und geistigen Eigenschaften! So wollen wir auch dazu beitragen, daß die deutsche Schule weiter deutschen Geist vermittelt und erhalte!“

Einfach möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, elektrisches Licht, 2 Betten, schöner Aussicht, zu vermieten. Bindegasse Nr. 9. 3147

**Bahnhofrestauration**  
samt Wirtschaftsgebäude, mit etwas Grund, an der Ybbstalbahn, ist zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 3128

**Weibliche Hilfskraft**  
wird für das Büro des hiesigen Sanatoriums gesucht. Eigenhändig geschriebene Angebote erwünscht.

**Schreibmaschinen-Benützung**  
zum Lernen Waidhofen a. d. Ybbs, Poststernstraße 28, 1. Stock. 3122

**Ein Harmonium**  
wird zu kaufen oder für 3 Monate gegen Vergütung zu borgen gesucht. Gefällige Angebote sind baldigst erbeten an die Bero. d. Bl.

**Wir kaufen und verkaufen FÄSSER** 3119  
von Wein, Brantwein in allen Größen, ebenso Bottiche, Adler & Sohn, Faß- und Weinhandlung, Wien, III., Rajumofskygasse 27. Fernsprecher 3570.

**Ich kaufe Fliegerkarten von Przemysl**  
aus dem Jahre 1915 und bezahle für das Stück 5 Kronen.  
Karl Forster, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 28. 3124

**Spanner und Schleifer** 3130  
für ungarische Sägefabrik bei hohem Lohn mit gutem Verdienst gesucht. Für reichlich genügende Verköstigung, resp. Lebensmittel gesorgt. Reise, ev. Umzug wird bei Aufnahme vergütet. Es können sich auch arbeitsfähige Kriegsinvalide vom Fach melden. Deutschsprachiger Verkehr. Zuschriften mit Zeugnisabschriften sowie Beschreibung der Fachkenntnisse unter „Gesicherte Zukunft 6809“ an das Inseratenbüro Rudolf Mosse, Budapest.

**Tüchtige Dreher** für Pittier- u. Spitzenbänke sucht per sofort ältere militärf. Hst. Fiat-Werke A.-G., Wien, XXI., Brünnerstr. 72.

**Tüchtige verh. Wirtschaftsleute**  
die Frau als Melkerin, der Mann als Pferdeknecht, werden per sofort aufgenommen. Holz, Licht, Wohnung frei. Lohn nach Übereinkommen. Anfrage oder persönliche Vorstellung bei A. Honi, Kunstmühle und Dampfäge in Boosdorf bei Melk. 3139

Bei **Kriegsanleihezeichnung** im Wege der **Kriegsanleiheversicherung** wende man sich in erster Linie an die **Nied.-öst. Landes-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt, Wien I., Löwelstr. 16**  
Vorteilhafteste Kombinationen, ohne und mit ärztlicher Untersuchung.  
**Todesfall-, sowie Erlebens- und Aussteuer-Versicherungen.**  
Die Einzahlung kann in vierteljährigen Raten oder auch auf einmal erfolgen.  
Prospekte und Auskünfte kostenfrei durch die Anstaltsleitung, ihre Zweigniederlassungen und Ortsgeschäftsführungen. 3118  
Personen, welche eine Zeichnungsstelle übernehmen wollen, belieben ihre Adresse der Anstaltsleitung bekanntzugeben.

**Erdbeeren** 3115  
kauft zu guten Preisen jedes Quantum Konditorei G. Gajekl, Waidhofen a/Ybbs.

**Haus mit Gasthauskonzession**  
zu jedem Geschäft geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Johann Hammerjohann, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 27. 3136

Nehme alle Sorten lochfreie **Galzsäcke** 3137  
zu guten Preisen retour. Salzniederlage Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 27

**Unentbehrlich**  
für jeden Haushalt und jeden landwirtschaftlichen Betrieb ist meine **Schrot- und Mahlmühle.**  
Dieselbe eignet sich zum Schroten und Feinmahlen von Körnerfrüchten aller Art wie Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Mais, Bohnen usw. Solide Ausführung. Sofortige Lieferung. — Für jeden Bezirk werden Vertreter gesucht.  
**RUDOLF KORNAR, WIEN IV.**  
Grosse Neugasse 40/V. 3146

**Unsere Original-Handschrotmühlen** mit Vorbrecher, regulierbar zum Feinmahlen u. Grobschroten jeder Fruchtgut ung mit auswechselbaren, speziell gehärteten, dauerhaft n Mahlscheiben, Stundenleistung a. 20 kg, übertreffen alle anderen Fabrikate. Jede Mühle garantiert.  
**Knochenschrotmühlen** zur Zubereitung von Hühner-, Enten-, Gänse- und Schweinefutter.  
**UNGER-GRABENHOFER**  
Landwirtschaftliche Maschinen-Gesellschaft m. b. H.  
Wien, VI., Gumpendorferstrasse Nr. 76.  
Tüchtige Vertreter sind uns willkommen.

**KUNDMACHUNG.** 3133  
Die am 1. Juli 1918 fällige Restzahlung per **4 Kronen**  
auf die auf die Prioritätsaktien der Ybbstalbahn entfallende Gesamtdividende des Jahres 1917 wird gegen Abgabe des bezüglichen Kupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Juli an geleistet.  
Wien, am 15. Juni 1918.  
**Ybbstalbahn.**

**Bedienerin** wird aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3127  
**Bedienerin** wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3134  
**Gut erhaltenes Sportwagen** zu kaufen in der Verw. d. Bl. 3116  
**14—16jähr. nettes Mädchen** brav und anständig, wird für leichte häusliche Arbeiten zu 2 Personen sofort dauernd aufgenommen. Gute Verpflegung und Behandlung. Wenig, Zell, Villa Marienheim. 3144

### Ein Haus

in günstiger Lage, 1 Stock hoch, im 1. Stock 5 Zimmer, 2 Küchen, 1 Kabinett, Wasserleitung, elektrisches Licht, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3106

**Zimmer und Küche** (Parkettböden) an nette, anständige Partei sofort zu vermieten. Zell, Villa Marienheim. 3145

**Forsthaus** oder **größerer Ökonomie** in waldbreicher, wenn auch in einsamer Gegend, wird für 3 Personen Zimmer und einfache gute Verpflegung — Zucker und Kaffee wird mitgebracht — zum vierwöchentlichen Aufenthalt gesucht. Anträge unter J. 5001 an Haafenstein & Vogler N.-G., Wien I., Schulerstraße 11. 3131

### Jahrestwohnung

bestehend aus 3—4 Wohnräumen, Küche und Zubehör, mit Gartenbenützung, ab August oder November zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten unter „Glückauf“ an die Verw. d. Bl. 3141

**Schmiede, Gemischtwarenhandlung**, sehr gutgehende Geschäfte in großem Pfarrort, Bez. Schellbr., N.-B., 10 Minuten vom Bahnhofe, hochhohes Haus, Nebengebäude, Stallung, Gemüsegarten ca. 100 m<sup>2</sup>, Hochquellenwasserleitung. Elektrisches Licht leicht einzuführen. Ertrag 10.200 Kr. Verkaufspreis 32.000 Kr. Verwaltung des Realitäten-Markt Graz, Hammerlinggasse 6/4123. 3129

### ERDBEEREN

und sonstiges Beerenobst in größeren Mengen gekauft zu guten Preisen. A. Mayer, Obst- u. Konserven-Industrie, Wien XVIII., Gersthofstr. 45. Abzugeben: **Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 35, 1. Stock.**

**Ein schon bejahrter Mann** ohne Familie, welcher Ökonomie und Viehzucht versteht, wünscht Posten als Verwalter. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3143

### Verlässlicher Kutscher

wird bei Josef Nagel in Waidhofen an der Ybbs aufgenommen. 3116  
**Korke!** Kaufe neue Flaschenkorke bis 75 K, alte bis 35 K per Kilogramm, welche angehört sein können. Kunstkorke, Korkeplättchen sowie Bruchkorke werden nicht gekauft. Übernahme nur nach vorheriger Bemusterung gegen Nachnahme. Korkefabrik H. Weiermann, Wien, XIX., Gardiggasse 12.



# Zeichnet die VIII. Kriegsanleihe!

Die Hoffnungen, die wir in die Tapferkeit unserer unvergleichlichen Truppen, in die aufopfernde Haltung der Hinterlandsfront und in das Pflichtgefühl aller Kreise der Bevölkerung setzten, haben sich glänzend erfüllt und uns den ersehnten Frieden im Osten gebracht. Weiteres Durchhalten auf allen Linien muß dem allgemeinen Friedenswillen auch im Süden und Westen zum glücklichen Durchbruche verhelfen. Wer daher ein baldiges Ende des jahrelangen Ringens herbeiwünscht, zeichnet

## VIII. ÖSTERREICHISCHE KRIEGSANLEIHE

und ermöglicht das Durchhalten auch in finanzieller Beziehung bis zur Erkämpfung eines allgemeinen, ehrenvollen Friedens!

Die VIII. Österreichische Kriegsanleihe wird 2 Typen umfassen und zwar:

- I. eine vierzigjährige steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ % amortisable Staatsanleihe,
- II. steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ %, ab 1. September 1923 halbjährig kündbare Staatsschatzscheine

Wir laden Sie ein, uns, als von der k. k. Regierung designierte Subskriptionsstelle, Ihre Zeichnung ehetunlich, **spätestens aber bis Dienstag den 2. Juli 1918, 12 Uhr mittags** gefälligst zukommen zu lassen.

Der **Zeichnungspreis**, welcher mit

**92 $\cdot$ 50%** für die vierzigjährige steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ % amortisable Staatsanleihe und mit

**96 $\cdot$ —%** für die steuerfreien 5 $\frac{1}{2}$ % Staatsschatzscheine, halbjährig kündbar ab 1. September 1923, festgesetzt ist, **ermässigt sich durch die Ihnen hiemit eingeräumte**

**Vergütung von  $\frac{1}{2}$ %**

**92 $\cdot$ —%** netto für die vierzigjährige 5 $\frac{1}{2}$ % Staatsanleihe,

**95 $\cdot$ 50%** netto für die 5 $\frac{1}{2}$ % Staatsschatzscheine.

Der Zeichner genießt bei der **amortisablen Staatsanleihe** überdies eine einmonatliche Zinsenbonifikation, welche K — 46 für je Nom. K 100— beträgt. Hiedurch verbilligt sich der Subskriptionspreis für die amortisable Staatsanleihe auf **91 $\cdot$ 54%**

Ein weiterer Vorteil wird den Zeichnern der Staatsschatzscheine und der amortisablen Staatsanleihe dadurch geboten, daß der am 1. September 1918 fällige Kupon (welcher ausnahmsweise den Zinsengenuß für 3 Monate umfaßt), sofort bei der Abrechnung vergütet wird, so daß die Stücke den nächstfälligen Kupon vom 1. März 1919 tragen werden.

Der Umsatz der VIII. Kriegsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

**K. k. priv. allg. Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 33.**

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
 An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

#### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stifzähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

#### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

#### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**EDUARD HAUSER**

K. K. Hof- und Landes-Maler  
**WIEN**  
 III, Spitalgasse 10  
 Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 80 Kirchen geliebert

**ALTARE KANZELN  
 WEIHWASSERBECKEN  
 GRABDENKMALER**

von der einfachsten bis zur feinsten edelsten Ausführung in Stein, Marmor, Granit

## Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.